

Gutes tun.) Was ist die Ernte? (Die ewige Seligkeit.) Säet also reichlich, damit ihr einmal reichlich erntet!:]

Frage 873, 874; Offenbarung 21, 4.

Wer vermöcht, die Lust zu schildern
In des ew'gen Friedens Thal,
Wo aus glänzend hellen Perlen
Steh'n Paläste ohne Zahl,
Wo die hohen Dächer schimmern
Golden in der Sonne Strahl?

Nichts als prächt'ge Edelsteine
Dieser Bau als Zierde trägt;
Mit durchsichtig reinem Golde
Sind die Straßen überlegt
Dieser Stadt, die keinen Unrat,
Keine Seuchen in sich hegt.

Hier auch gibt es Sonnenwechsel,
Mond- und Sternenwechsel nicht,
Denn das Gotteslamm ist dieses
Sel'gen Ortes einzig Licht,
Wo der Tag niemals zu Ende,
Nie herein das Dunkel bricht.

Glanzumgeben gleich der Sonne
Strahlet dort der Heil'gen Schar,
Wechselseitig jubilierend
Und den Siegeskranz im Haar,
Denkt sie der erkämpften Siege
Nach bestandener Gefahr.

Jeder Schwachheit überhoben,
Fleischeslüften unbekannt,
Geht ihr Leib, vom Geist durchdrungen,
Mit der Seele Hand in Hand,
Und so sind sie von Versuchung
Frei im heil'gen Friedensland.

Unberührt vom Zeitenwechsel
Schau'n sie, was am Anfang war,
Und die gegenwärt'ge Wahrheit
Wird dem Auge derer klar,
Denen heut des Lebens Quelle
Ew'ge Lebenswonne dar.

Daher fliehet ihres Daseins
Unverändertes Besteh'n,
Sie, die klar und froh und heiter,
Haben nie ein Leid geseh'n,
Alter kennt nicht ihre Jugend,
Krankheit nicht ihr Wohlergeh'n.